Nr. 149. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 28. Juni.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Krankheit König Eduards.

Die Nachrichten des gestrigen Tages vom Krankenlager des englischen Königs lauten günstiger; besonders die befriedigende Nahrungsaufnahme, eine gewisse Hebung des Kräftezustandes und die normale Temperatur sind beruhigende Symptome, die einer hoffnungsfreudigeren Auffassung wieder einigen Spielraum gewähren. Was Kunst, Wissenschaft und aufopferndste Pflege vermögen, wird gewiß aufgeboten werden, um das Leben des hohen Kranken zu erhalten, es wäre nur zu wünschen, daß auch die Natur der Wissenschaft zu Hülfe kommen und daß die nicht allzu widerstandsfähige Konstitution des Patienten sich dennoch stark genug erweisen möge, um die Folgen der Operation und allfällige Komplikationen überdauern zu können. Die Blicke der gesamten Kulturwelt sind nach dem Buckingham-Palaste gerichtet, und mit den Wünschen Englands vereinigen sich die von ganz Europa, daß die Optimisten diesmal Recht behalten und die Besserung in König Eduards Befinden eine stetig fortschreitende bleiben möge.

Zwischen dem Kaiser und dem Londoner Hofe bezw. Prinz Heinrich besteht reger telegraphischer Verkehr. Die eingegangenen Nachrichten sind bis zu dieser Stunde inhaltlich gleich. Die Situation sei unverändert, man müsse zufrieden sein, daß es so wie gegenwärtig stehe. Die Lage sei nach wie vor ernst, doch sei man nicht hoffnungslos. So lauten auch diejenigen Nachrichten, die andere Persönlichkeiten aus England erhalten. Die Prinzessin Heinrich, die, wie zuerst geplant war, zurückkehren wollte, bleibt noch in London. Auch der dänische Kronprinz und Prinz Waldemar verblieben vorläufig in London dort verlautet gerüchtweise, Kaiser Wilhelm habe den Wunsch ausgedrückt, nach London zu kommen, um seinen Onkel zu sehen. Man habe ihn jedoch gebeten, vorläufig davon abzustehen. Die „St. James Gazette“ erfährt, das Befinden des Königs habe sich in den letzten zwölf Stunden wesentlich gebessert. Der zweiten Nacht nach der Operation habe man mit Bangen entgegengesehen, weil sie die kritischste Periode der Krankheit sei. Aber die sanguinischsten Hoffnungen seien übertroffen. Wenn nicht wider Erwarten eine Bauchfellentzündung eintritt, dürfte Montag oder Dienstag jede Lebensgefahr gehoben sein. Temperatur und Puls sind normal. Der König befand sich verhältnißmäßig wohler und hat neuen Muth gefaßt. Er hat bisher nur die Königin, den Prinzen von Wales und seine drei Töchter gesehen. Königin Alexandra ist fast unausgesetzt am Krankenlager ihres Gemahls mit der Linderung seiner Leiden beschäftigt. Sie theilte ihm die in der gesamten Welt um ihn bekundete Theilnahme mit, wie sie sich durch die empfangenen zahlreichen Erkundigungen und durch die Preßstimmen offenbart hat. Der König selbst ist bemüht, seine Leiden mit Standhaftigkeit zu tragen und seine Familie durch hoffnungsvolle Stimmung zu ermuthigen. Es steht jetzt fest, daß er schon geraume Zeit vor der Krönung erhebliche Schmerzen ausgestanden hat und entschlossen war, selbst unter körperlicher Qual und Gefahr die Zeremonie durchzumachen, um das Publikum nicht zu enttäuschen. Bereits bei seiner Erkrankung in Aldershot am 14. Juni hatte man alle für seine eventuelle Operation nöthigen Instrumente dorthin gebracht. Der dem Absceß entzogene faulige Eiter betrug ein und ein Drittel Pfund. Dr. Laking verließ den Buckingham-Palast Nachmittags auf kurze Zeit. Dies wird als ein günstiges Zeichen angesehen.

Polnische Kulturmärchen.

Um zu beweisen, wie hoch die polnische Kultur über der deutschen stehe, trägt die „Germania“ neue Geschichtchen zusammen. Sie sind zu charakteristisch für die ganze Art dieser Stimmungsmacherei, als daß sie übergangen werden könnten. Das Blatt schreibt: „Das Grundstück, auf dem das Reichstagsgebäude steht, wurde von dem deutschen Reich vom Grafen Raczynski erworben, es gehörte zum Königsplatz und bestand aus drei zusammenhängenden einstöckigen Häusern, Königsplatz 1, 2, 3. Kaiser Wilhelm I., der wiederholt Gast des Herrn Grafen R. war, fand dessen Küche jedesmal exquisit. Der Kaiser legte dem Grafen seinen Wunsch nahe, ihm einen ebenso guten Koch zu verschaffen; deshalb entließ Graf Raczynski seinen Koch. Dieser siedelte nach des Kaisers Palais Unter den Linden über und verblieb daselbst bis zu seinem Lebensende. Die Löwengruppe, die in dem Promenadenweg vor dem Brandenburger Thore schräg links nach der Siegesallee zu aufgestellt ist, ist eine Spende zur Verschönerung Berlins von demselben Grafen.“ Zu diesen anekdotenhaften Erzählungen nur einige kurze Bemerkungen. Graf Raczinski, ein feiner, kunstsinniger Mann, ist den Besuchern Berlins durch seine Sammlung alter und neuer Gemälde bekannt geworden. Sie war früher in dem Raczinski'schen Palais auf dem Königsplatz aufgestellt und damals neben der Ravené'schen eine der besten Privatsammlungen Berlins. Sie ist nach dem Tode des Grafen, der in kinderloser Ehe mit einer deutschen Dame vermählt war, in Besitz des Staates übergegangen und zur Zeit im dritten Stock der Nationalgallerie aufgestellt. Sie soll später in das Museum, das für Posen in Aussicht genommen ist, überführt werden. Ob Graf Raczynski, dem für die Erbauung seiner Gemäldegallerie vom König Friedrich Wilhelm IV. der Grund und Boden auf dem Königsplatz zur Verfügung gestellt worden war, auch einmal einen Leibkoch an Kaiser Wilhelm abgetreten, und ob er auch Geld zur Ausführung der von Albert Wolff geschaffenen Löwengruppe im Thiergarten gestiftet hat, entzieht sich unserer Kenntniß. Jedenfalls würde er, der von dem Fanatismus der modernen Nationalpolen völlig frei war, nur gelächelt haben, wenn man ihn und sein Thun als Beweis für die Ueberlegenheit polnischer Kultur über die deutsche hätte anführen wollen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser verweilte gestern Nachmittag längere Zeit an Bord der amerikanischen Dampfyacht „Nama“, welche bereits im vorigen Jahre in Kiel war. Die Yacht führte während der Dauer des Besuchs die Kaiserstandarte. Später begab sich der Kaiser nach dem Garten der Marineakademie. — Auf Schloß Wilhelmshöhe werden die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange der jüngeren kaiserlichen Prinzen getroffen, die nach den neuesten Reisedispositionen der kaiserlchen Familie am Dienstag, 1. Juli, eintreffen. Wann der Kaiser und die Kaiserin hier eintreffen, steht augenblicklich noch nicht fest. — Feldmarschall Graf Waldersee ist gestern aus London abgereist. — Die theologische Fakultät der Universität Marburg ernannte den Generalsuperindententen Lohr und den Pfarrer Lic. theol. Sardemann zu Kassel zu Ehrendoktoren. — Der Provinzial-Steuerdirektor in Posen Geh. Oberfinanzrath Loehning tritt am 1. Juli ds. Js. in den Ruhestand. — Die Armeetrauer für die sächsischen Truppen ist auf sechs Wochen, beginnend mit dem 20. d. Mts., festgesetzt worden. — Heute tritt der Deutsche Kolonialrath im Auswärtigen Amte zusammen. — Gegen die Erwerbung des Klingerschen „Beethoven“ für das städtische Museum in Leipzig ist ein Komitee in Bildung begriffen. Dieses will gegen die Höhe des städtischen Zuschusses aus Stiftsmitteln durch Stadtverordnete Protest einlegen. Die Zeichnungen für den Kaufpreis haben bis jetzt kaum 100 000 Mark ergeben. — Der Kapitän des englischen Kohlenschiffes, welcher das Torpedoboot „S 42“ in den Grund bohrte, ist verhaftet worden. — In M.-Gladbach haben die Stadverordneten beschlossen, einen zweijährigen obligatorischen Fortbildungsschulunterricht für Handlungslehrlinge und kaufmännische Lehrlinge einzuführen. — Auf einer Versammlung des Bundes der Landwirthe von Ost- und Westpreußen äußerte sich der Herr von Oldenburg-Januschau über die Regierung in folgender Weise: „Als wir vor zehn Jahren von der Realpolitik des Fürsten Bismarck zu dem Dilettantismus des Grafen Caprivi kamen, kamen wir in große Noth. Wir hofften aber jetzt bei Herrn v. Bülow besser zu fahren. Aber nein! Die Brüsseler Zuckerkonvention und die Zolltarifbehandlung haben gezeigt, daß Bülow in landwirthschaftlichen Dingen auch nur Dilettant ist. Wegen des Zolltarifs müssen wir fechten, daß die Fetzen fliegen.“

Deutschland.

Berlin, 27. Juni. Mit dem 1. Juli d. J. wird in den Steuereinnahme-Anschreibungen des Reichs insofern eine Aenderung eintreten, als von da ab auch die Erträge der neuen Schaumweinsteuer darin verzeichnet werden. Damit wird zum ersten Male unter den Steuereinnahmen des Reichs neben den Getränkesteuern von Branntwein und Bier auch der Wein zur Erscheinung gelangen. Allerdings wird der Ertrag aus der Schaumweinsteuer gegenüber den auf über 120 Millionen aus der Branntweinsteuer und auf über 30 Millionen aus der Brausteuer jährlich anzuschlagenden Summen recht winzig erscheinen, immerhin wird er voraussichtlich 4 bis 5 Millionen Mark jährlich ausmachen. Die kleinste der unter den Verbrauchssteuern bisher zur Anschreibung gelangten Einnahmen war diejenige aus der Tabaksteuer, welche in den letzten Jahren die Höhe von nahezu 12 Millionen Mark erreicht hatte. Jetzt tritt in die niedrigste Stufe die Schaumweinsteuer. Das Bild, welches die monatlich veröffentlichten Einnahmenachweise des Reichs bieten, hat in den letzten Jahren nur eine Aenderung aufzuweisen gehabt. Zu den früheren Reichsstempelabgaben trat im vorletzten Jahre noch der Schiffsfrachturkundenstempel. Jetzt erfährt das Bild eine weitere Aenderung. Allerdings sind mit den letzten beiden Umgestaltungen große Mehreinnahmen nicht verbunden.

— Der Kaiser hat den König von England à la suite der Marine gestellt. Der König hat dies angenommen. Der Kaiser hat darauf um 7¼ Uhr der Flotte durch Flaggensignal folgenden Befehl bekannt gegeben: „Se. Majestät Eduard, König von England, hat geruht, die Stellung à la suite Meiner Marine anzunehmen. Ich hoffe, daß dieselbe sich dieser hohen Ehre allezeit bewußt bleibe, welche sie gleichzeitig in engere Beziehung zu unseren Kameraden von der englischen Marine gebracht hat. Die Flotte setzt sofort englische Toppflaggen und feuert einen Salut von 21 Schuß mit drei Hurrahs für Seine Majestät den König von England.“ Der Befehl des Kaisers wurde von den im Hafen von Kiel liegenden Kriegsschiffen sofort ausgeführt.

— Unter Leitung des Generalinspekteurs der Kavallerie, Generals der Kavallerie Edler von der Planitz, findet zur Zeit eine größere Kavallerie-Uebungsreise statt, die ihren Ausgangspunkt am 23. d. Mts. von Insterburg genommen hat und am 30. Juni beendigt sein wird.

— Der Ausschuß der preußischen Apothekerkammern, der im Auftrage des Ministers vom Ministerialdirektor Dr. Förster eröffnet wurde, hat zum Vorsitzenden Dr. Jahn-Geseke, zum Stellvertreter Blell-Magdeburg gewählt. Es wurde beschlossen, die Vorlage betreffend Gewährung einer ermäßigten Taxe an Krankenkassen den einzelnen Apothekerkammern zugehen zu lassen mit dem Ersuchen, darüber schlüssig zu werden und bis zum 15. August die Ergebnisse ihrer Berathungen dem Ausschuß einzureichen; dieser soll dann in der ersten Woche des September in Berlin wieder zusammentreten. Die Verwaltungskosten des Apothekerkammer-Ausschusses sollen gleichmäßig auf die 12 Kammern vertheilt werden.

— Das „Reichsgesetzbl.“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute. Das Gesetz trägt das Datum des 2. Juni 1902.

— In Lübeck wurde unter der Firma „Hanseatischer Lloyd“ mit einem Aktienkapital von 410 000 Mark, bestehend in 235 Aktien à 1000 Mark, unter einer Hypothek von 6 Prozent bei der Vereinsbank in Hamburg eine neue Rhederei-Aktiengesellschaft gegründet. Die Leitung der neuen Rhederei übernimmt Direktor Heinr. Doehring von der hanseatischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Ein neuer Frachtdampfer von 2000 Tonnen Schwergewicht ist zum Preise von 390 000 Mark der Koch'schen Werft in Lübeck in Auftrag gegeben und gelangt Anfang April nächsten Jahres zur Ablieferung.

Ausland.

Im französischen Senat wurde gestern die Berathung des Antrages Rolland betreffend die Einführung der zweijährigen Dienstzeit fortgesetzt. General Mercier wendete sich gegen die Einstellung der Soldaten aus den Hülfstruppen, die physisch und moralisch minderwerthig seien; man dürfe sie nur außerhalb des Frontdienstes verwenden. Die gegenwärtige Ausdehnung der Weltpolitik fordere, zuerst die militärischen Angelegenheiten in Erwägung zu ziehen, darnach erst die sozialen. Redner beklagte sich darüber, daß man den Obersten Kriegsrath nicht zu Rathe gezogen habe. Die zweijährige Dienstzeit werde das Heer nicht verstärken. Mercier ging auf die Frage der Kapitulanten ein und fährt fort, das französische Heer würde wohl in der Lage sein, dem deutschen Heere die Spitze zu bieten, aber nur unter der Bedingung, daß die Kadres noch mehr verstärkt werden. Redner glaubt, daß schließlich durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Heeresstärke um 35 000 Mann vermindert und die Kosten noch vermehrt werden würden. Freycinet meinte, die zweijährige Dienstzeit werde bessere Resultate geben; das Manco von 50 000 Mann werde leicht gedeckt werden. Der Militärdienst sei die heiligste der Pflichten und müsse von Allen in absoluter Gleichheit geleistet werden. (Lebhafter Beifall.) Wenn alle Franzosen zwei Jahre dienen werden, werde die Ausbildung eine bessere sein und Disziplin und Korpsgeist werden gewinnen. Die Reserven werden einheitlicher sein, weil alle Reservisten zwei Jahre gedient haben werden. Die Mehrausgaben werden 25 Millionen nicht überschreiten. Freycinet sagte schließlich, das Gesetz von 1889 sei ein Gesetz der Ungleichheit und müsse deshalb abgeändert werden. Die Sitzung wurde hiernach aufgehoben.

In Tsinanfu, der Hauptstadt von Schantung, hatte man in der neuen Regierungsschule auch von den christlichen Schülern verlangt, sie sollten sich an der religiösen Verehrung des Konfucius betheiligen. Einige weigerten sich dessen sofort und verließen die Anstalt lieber, als daß sie sich fügten. Nur einer blieb vorläufig. An diesen erging kürzlich nochmals die Aufforderung, der Weisung nachzukommen. Als er fest blieb, wurde er kurzerhand von der Anstalt gewiesen. Darauf haben Dr. Hayes und sechs andere fremde Lehrer erklärt, sie würden ihren Posten nach Ablauf der vertragsmäßig festgesetzten sechsmonatigen Kündigungsfrist aufgeben, wenn man die christlichen Schüler nicht von der Verordnung ausnehmen wollte. Was die Mandarinen nun thun werden, bleibt abzuwarten. Der ganze Vorfall ist sehr bezeichnend, denn er beweist, daß die Reformabsichten entweder überhaupt nicht ernstlich gemeint sind, oder aber, daß diejenigen Mandarinen, die reformfreundlich sind, nicht gegen die Reaktionäre aufzukommen vermögen.

Aus Newyork meldet die „Frankf. Zeitung“: Ein Mitglied der Handelskammer, De Meduil, erhebt schwere Beschuldigungen gegen die Behörden von Martinique. Zur Zeit der Katastrophe habe die Wahlbewegung sie derart beschäftigt, daß St. Pierre viel zu spät Hülfe gebracht worden sei. De Meduil erklärt, viele Menschen hätten gerettet werden können.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 26. Juni.

Eröffnet wurde die Sitzung mit der Einführung und Verpflichtung der wiedergewählten Stadträthe Herren Wigand, Herrmann, Brennhausen, Collas, Morgenroth, Knust und Dr. Dohrn. Herr Oberbürgermeister Haken vollzieht die Einführung mit einer Ansprache, in der er hervorhebt, daß mit der Wiederwahl der Kollegen auch ihm eine lebhafter Wunsch erfüllt worden sei. Jahrelang hätten sie alle Freud und Leid mit einander getheilt oder getragen, aber die kleinen Leiden im Amt wären reichlich aufgewogen worden durch die Freude am Erfolg. So wie es bisher gewesen, solle das Zusammenarbeiten sich auch fernerhin gestalten: aufrichtig, wahr und zuverlässig, unparteiisch und gewissenhaft müsse die Amtsführung sein und bleiben, darauf verpflichte er die wiedergewählten Kollegen durch Handschlag. — Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. Scharlau begrüßt die wiedergewählten Stadträthe herzlich als alte Freunde. — Die Herren Wigand und Dr. Dohrn danken für das ihnen durch die Wiederwahl bekundete Vertrauen, Herr Dr. Dohrn im Besonderen namens der unbesoldeten Stadträthe.

Vor Eintritt in die Tagesordnung sind dann noch einige geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Zwei von Herrn Dr. Graßmann eingebrachte Anträge werden abgesetzt, weil der Antragsteller eine Reise nach Berlin hat antreten müssen. — Auf Antrag der Finanzkommission wird die Vorlage betr. Genehmigung der Fluchtlinienpläne Stettin-Grabow vertagt. — Zurückgezogen ist vom Magistrat die Vorlage betr. Beleihung des Grundstücks Kaiser-Wilhelmstraße 96.

Bei der Etatsberathung war an den Magistrat die Anfrage gerichtet worden, aus welchen Titeln die Besoldung eines Straßenbautechnikers erfolgt sei. Der Magistrat hat geantwortet, daß die Mittel aus einzelnen Bewilligungen geflossen seien. Mit dieser Auskunft war die Finanzkommission nicht zufrieden und beantragt Herr Rieck als Referent, die Vorlage nochmals an den Magistrat zurückzuweisen. Demgemäß wird beschlossen. — Eine Vorlage auf Genehmigung der Skizze für Bearbeitung des speziellen Entwurfes zum Bau der Gemeinde-Doppelschule in Ober-Bredow giebt Herrn Berndt Anlaß, die Bitte auszusprechen, daß so wesentliche Gegenstände künftig nach Möglichkeit nicht bis zur vorletzten Sitzung vor den Ferien liegen bleiben möchten. Ferner sei dringend die vorherige Auslegung der Pläne wünschen, damit eine Orientirung ermöglicht werde. Bei der Höhe des Objektes — die Gesamtkosten stellen sich auf 565 000 Mark — bedürfe man doch für die Beschluß-

---

Das eiserne Herz.

Original-Roman von A. Seyffert.

[21] Nachdruck verboten.

Unwillkürlich verglich er Reginald mit dem alten Wolfram, der es hauptsächlich auf das Geld abgesehen hatte, und die Tochter nur in den Kauf nahm, weil sein Sohn sie zu besitzen wünschte.

Auch Burgsdorf dachte jetzt an Ernst Wolfram, er hatte ihn heute früh schon gesehen, und von den Leuten vernommen, er werde die schöne Müllerstochter heirathen.

Zuerst hatte Reginald über solche Reden gelacht, dann jedoch war er nachdenklich geworden. Jetzt natürlich waren alle Zweifel, alle Schatten geschwunden, und als der Müller soeben die Stube verlassen hatte, huschten die Liebenden zusammen und hielten sich umschlungen, als wollten sie einander nie wieder lassen.

„Wirst Du mir ewig treu bleiben?“ fragte Hella.

Sie wußte es ja so, aber für Liebende hat die Bejahung dieser Frage ja immer neuen Reiz.

„Gewiß, mein Lieb,“ antwortete er, „aber wie steht's mit Dir?“

Seine Frage klang sehr ernst und Hella senkte die Augen. Sie dachte an Ernst Wolfram.

„Nun?“

„Zweifelst Du an mir?“

„Nein, mein süßes Herz, aber sage mir, besteht oder bestand irgend eine Beziehung zwischen Dir und unserem Jugendgespielen, dem Ernst Wolfram?“

Hella erröthete unwillkürlich. Es war nicht Scham, die ihre Wangen färbte, sondern Bangigkeit. Sie kannte das feste Wesen Reginalds und befürchtete eine Auseinandersetzung oder gar einen schlimmen Streit zwischen ihm und dem Ernst Wolfram.

„Du antwortest mir nicht?“ fragte er ungeduldig.

Sie schlug die Augen zu ihm auf und sah ihn mit einem so flehenden Ausdruck an, daß er sie besorgt an sich zog und ihre Augen mit Küssen bedeckte.

„Höre mich an,“ flüsterte Hella, und nun erzählte sie ihm von dem seltsamen Verhältniß zwischen den Wolframs und dem Vater, soviel ihr Letzterer davon verrathen hatte.

„Hella — hast Du nicht etwa doch den Ernst lieber als mich?“

„Nein, Reginald, nein! Wie kannst Du noch zweifeln?“

„Also die umlaufenden Gerüchte sind doch nicht so ganz erfunden, ich dachte es mir wohl! Hella, mein Liebling, wir gehen einer schweren Zukunft entgegen. Um Deinen Vater bangt es mich sehr, ich glaubte in ihm den kräftigen Mann von einst wiederzusehen, und er ist zum altersschwachen Greise geworden, auf dem ein schweres Geheimniß lastet, das ihn vollends niederzudrücken droht. Ich bin mittellos, und vor zwei, drei Jahren kann ich uns kein eigenes Heim bereiten — das ist eine trostlose Aussicht. Und was haben wir erst von Ernst Wolfram zu erwarten? Wird er nicht alle Hebel in Bewegung setzen, um Dich zu gewinnen?“

„Mehr noch fürchte ich den alten Clauß, Reginald; aber wahrlich — nichts, nichts soll und kann mich in die Arme seines Sohnes zwingen — ich liebe ihn nicht und muß ihn verachten, weil er glaubt, meine Liebe mit Gewalt erringen zu können.“

„Und wenn Dein Vater Dich zwingen würde, Hella?“

Sie schüttelte energisch den Kopf.

„Wenn er Dich auf den Knieen bäte, daß Du dem Ernst Deine Hand reichen möchtest, was dann?“

„Nichts Anderes, Reginald, ich bleibe Dein — wie es auch komme —“

„Hella, auch wenn Du Deinen Vater damit zu Grunde richtetest?“

Bis in's innerste Mark erschüttert stand sie da und blickte ihn starr an. Die Farbe ihrer Wangen war todesbleich.

Noch ehe sie ein Wort über die entfärbten Lippen bringen konnte, stürzte der Müller in die Stube und blieb schwankend vor den Beiden stehen.

In seinem Gesicht drückte sich ein entsetzlicher Seelenkampf aus. Die Lippen waren halb geöffnet, die Augen wie gebrochen.

„Die Aufregungen werden ihn tödten,“ dachte Reginald, „das ist die Wirkung von Taute Chlotildes Schreiben.“

„Vater!“ — rief Hella und streckte die Hände nach ihm aus.

„Ernst Wolfram — Ernst Wolfram — er kommt —“ stöhnte der Alte.

Die beiden Liebenden wußten sich diese Worte nicht zu erklären.

Grubert aber war halb wahnsinnig vor Aufregung und er hatte alle Veranlassung dazu. Sobald er allein war, hatte er den Brief der Gräfin Chlotilde erbrochen und gelesen — dann war er zusammengesunken. Auch sie, sie, die Gräfin, stellte ihr „widrigenfalls“ ihm zur Bedingung. Auch sie wollte, daß er seine Tochter dem Sohne Wolframs gebe. Und wenn das Alles gewesen wäre, aber, sie wollte noch mehr, sie drohte noch mit anderen Dingen und er, der alte, ehrliche Müller, konnte nicht widersprechen — nicht ein Jota abstreiten. Er befand sich in der furchtbarsten Verzweiflung.

Er selbst hatte nun Reginald sein Wort gegeben, er kannte die Unbeugsamkeit seiner Tochter, die Unmöglichkeit von dem Geliebten zu lassen, und einem ungeliebten Mann die Hand zu reichen. Und doch mußte es sein — es mußte! Denn wenn er selbst auch seine Rechnung mit dem Himmel abschließen wollte, die Drohung der Gräfin Chlotilde wirkte über sein Grab hinaus zu Hella's Verderben.

Und zu all' dem hatte er Ernst Wolfram soeben mit einem mächtigen Blumenstrauß bewaffnet, über die Wiese daherkommen sehen.

Grubert sagte sich nun, daß die beiden Freier in keinem Falle zusammentreffen durften. Er suchte deshalb Reginald mit aller Kraft der Erregung aus dem Zimmer zu entfernen.

Reginald wollte nicht weichen. Mißtrauisch blickte er den Müller an.

„Schwörst Du es mir zu, daß Du Hella nicht zwingen wirst, Wolfram zu heirathen?“

„Ich schwöre es!“

Der Müller zitterte an allen Gliedern, denn wenn er nun anders handelte, so war er auch noch wortbrüchig. Er fühlte es, sein Ende nahte heran. Düster, verhängnißvoll stieg die Vergangenheit empor und zog immer engere Kreise um den Unglücklichen.

Reginald ging. In der Thür drehte er sich noch einmal um.

„Wohin soll ich mich wenden?“ fragte er, „ich kann nicht hinaus, er würde mir ja begegnen.“

„Komm, mein Sohn,“ sagte Grubert und er führte ihn mit sich auf sein Zimmer.

Hella war allein.

In ihren Augen waren Thränen — das Herz war ihr zum Brechen schwer. Sie hätte dem erlösenden Naß so gerne freien Lauf gelassen. Doch sie durfte nicht weinen. Unbefangen mußte sie dem einstigen Gespielen entgegentreten.

Sie sah ihn herankommen. Langsam und feierlich schritt Ernst Wolfram über die Wiese dem Gartenhäuschen zu. Nicht ein einziges Mal sah er auf.

Hella räumte schnell die Gläser und den Wein hinweg.

„Nun, Herz und Seele seid tapfer,“ sagte sie leise, um sich zu ermuthigen.

Darauf setzte sie sich wieder an's Klavier und schlug, um unbefangen zu erscheinen, einige Akkorde an.

Es dauerte nicht lange, da klopfte es gegen die Thür.

Das junge Mädchen erhob sich und rauschte mit ihrem seidenen Kleide herzu, um zu öffnen.

Ernst Wolfram stand ihr gegenüber.

Er war in tadellos schwarzem Anzuge, hatte braune Handschuhe angelegt und trug ein umfangreiches, geschmackvolles Bouquet mit einer weißen Manschette in der Linken.

Seine Bewegungen waren die eines Städters und der Ausdruck seines Gesichtes zeugte von Güte. Wenig nur erinnerte er noch an den Bauernjungen von ehemals.

Wenn trotzdem so eben seine Verbeugung etwas linkisch ausfiel, so durfte das nur auf Hella's Rechnung gesetzt werden, die sein Wesen im höchsten Maße verwirrte.

Ihre Schönheit war für ihn frappirend, überwältigend.

Er betrachtete, wie man sich in den Anblick eines holden Bildes versenkt, in einemfort diese herrliche, jungfräuliche Erscheinung und fragte sich immer wieder, ob das wirklich seine einstige, kleine Gespielin sei, mit der er sich so oft herumgetollt hatte nach ausgelassener Kinder Art.

Hella kam der allzusichtlichen Unbeholfenheit des jungen Mannes nicht entgegen.

Dies lag in ihrem Plan. Sie wollte kühl und unnahbar erscheinen, — die Rose war gewillt, hier nur ihre Dornen zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

fassung einer etwas ausgiebigeren Vorbereitung. — Der Magistratsantrag wird genehmigt. — Der Magistrat wünscht über Vorfragen, die den Bau eines Museums betreffen, besonders über Aufstellung eines Bauprogramms, mit den Stadtverordneten in gemischter Kommission zu berathen. Hierfür werden aus der Versammlung 12 Mitglieder in Vorschlag gebracht, die Wahl erfolgt in nächster Sitzung. — In Sachen der Wahl der Herren Stadtverordneten Wenzel und Müller wird beschlossen, gegen den Beschluß des Bezirksausschusses auf Ungültigkeitserklärung der Wahl sofort Berufung einzulegen.

Herr Braesel berichtet über den Entwurf betr. die neuen Bedingungen zur Verpachtung des Stadttheaters. Wir haben diese Bedingungen schon mitgetheilt und werden dieselben mit kleinen Veränderungen angenommen, nur zu dem Punkt der Vorlage, daß dem Magistrat auf Grund dieser Bedingungen das Recht eingeräumt werden soll, das Theater an einen Unternehmer zu verpachten, erhebt sich lebhafter Widerspruch, welcher dahin geltend gemacht wird, daß bei der Verpachtung auch den Stadtverordneten ein Recht eingeräumt werden müsse. Nachdem Herr Oberbürgermeister Haken vermittelnd den Vorschlag gemacht hat, die Wahl des Unternehmers der verstärkten Theater-Kommission zu überlassen, wird demgemäß beschlossen. Die Theater-Kommission besteht neben den Magistratsmitgliedern aus folgenden Stadtverordneten: Braesel, Klein, Ladewig, Schröder, Dr. Scharlau, Bogtherr, Wichards, Wolkenhauer und Zander. — Als Beihülfe für 10 Arbeiter bezw. Unterbeamte zur Besichtigung der Düsseldorfer Ausstellung beantragt der Magistrat 1000 Mark zu bewilligen, auf Antrag des Herrn Berndt wird dafür die Summe von 1500 Mark (150 Mark pro Kopf) bewilligt.

Die Friedhofsordnung soll nach einem neuerlichen Antrage des Magistrats im ersten Absatz des § 17 folgende Fassung erhalten: „Denkmäler, Kreuze, Grabsteine und Gitter dürfen nur nach vorgängiger Genehmigung der Friedhofdeputation und nach Bezahlung der tarifmäßigen Gebühren aufgestellt werden. Den Anträgen auf Errichtung von Denkmälern, Kreuzen und Grabsteinen ist eine Zeichnung in doppelter Ausführung beizufügen. Unter Gitter ist jede Einfriedigung einer Grabstelle zu verstehen, mit Ausnahme einer lebenden Hecke, deren Anpflanzung gebührenfrei ist. Gitter dürfen einschließlich der Schwellen und der Bekrönung über Erdboden in der Regel nicht über ein Meter hoch sein." — Herr Dr. König als Referent hegt Bedenken gegen die Ertheilung einer so weitgreifenden diskretionären Gewalt, wie dieselbe hier von der Friedhofsdeputation gefordert werde. Redner hofft, daß bei nochmaliger Zurückverweisung der Vorlage an die verstärkte Friedhofsdeputation eine mildere Fassung für die in Rede stehenden Bestimmungen zu finden sein werde. — Herr Wichards legt einen Abänderungsantrag vor, worin die „Genehmigung" durch einfache „Anzeige an die Friedhofsdeputation", die beizufügende „Zeichnung" durch eine „Skizze" ersetzt ist. Dieser Antrag wird als Material mit der Vorlage selbst an die Friedhofdeputation gegeben. — Die Versammlung stimmt der Annahme eines Nachlasses zu, bewilligt 124 Mk. für Auslagen und Honorar an den gerichtlich bestellten Nachlaßpfleger. — Der Vorstand des Stettiner Yachtklubs bittet um Stiftung eines Ehrenpreises seitens der Stadt für die am 13. Juli vor Swinemünde abzuhaltende Seeregatta um den Wanderpreis des Kaisers. — Herr Lippmann als Referent beantragt namens der Finanzkommission Ueberweisung des Gesuches an den Magistrat zur Berücksichtigung. — Die Herren Herbert und Knappe widersprechen dem Antrage des Referenten, doch wird derselbe schließlich mit 24 gegen 21 Stimmen angenommen. — Für die Ausgestaltung des Schmuckplatzes zwischen Barnim- und Friedenstraße, bei den technischen Schulen, hat Herr Stadtobergärtner Schulze einen Plan ausgearbeitet, dessen Verwirklichung einen Aufwand von 19000 Mark erfordert. Der Magistrat ersucht um Genehmigung dieses Planes an Stelle des schon bedingungsweise angenommenen Projektes sowie um Bewilligung von 5000 Mark zur Herstellung der Wege und Anpflanzungen. Die Finanzkommission hat sich für den Magistratsantrag entschieden und bittet der Referent Herr Decker um Zustimmung. — Die Herren Berndt und Wichards widersprechen der Bewilligung von Herstellungskosten für den Platz im laufenden Jahre. Bei der Etatsberathung sei die entsprechende Position ganz erheblich gekürzt worden, nicht allein aus Sparsamkeitsrücksichten, sondern auch in der Erwägung, daß die Anlagen Beschädigungen stärker ausgesetzt wären, solange die angrenzenden Straßenzüge noch nicht fertig bebaut sind. — Eine Kontroverse entspinnt sich noch zwischen den Herren Manasse und Stadtrath Wigand über die Richtigkeit des Anschlages, da in demselben die bereits verausgabten 5000 Mark nicht enthalten sind. — Die Vorlage wird schließlich angenommen. — Für Herstellung eines schwimmenden Laufsteges in der Männerbadeanstalt an der Breslauerstraße wurden 1900 Mark in den Etat eingestellt, die Ausschreibung ergab jedoch, daß diese Summe zu niedrig gegriffen sei. Außerdem wurde die Anbringung einer bis auf den Grund reichenden Lattenwand für nothwendig erachtet, damit nicht Badende der Gefahr ausgesetzt sind, beim Tauchen unter den Steg zu gerathen. Die Mehrkosten belaufen sich auf 700 Mark, diese Summe wird bewilligt. — Bei der Beschlußfassung über den Bau einer Gemeinde-Doppelschule in Grabow hatte die Versammlung sich für den Verkauf eines Reststückes an der Langenstraße entschieden. Der Magistrat ist diesen Beschlüssen nicht beigetreten, er will vielmehr das Grundstück durch Erwerb einer 1300 Quadratmeter großen Nachbarparzelle erweitern und dem Gemeindeschulbau ein neues Projekt zu Grunde legen. Das darnach verbleibende Restgrundstück würde sich sehr gut zum Bau einer Mittelschule eignen, für die in Grabow schon ein Grundstock von Klassen vorhanden ist. Die Versammlung genehmigt nach dem Antrage der Finanzkommission das neue Bauprojekt sowie die Reservirung des erweiterten Restgrundstücks „für städtische Zwecke". Für den Ankauf der erwähnten Nachbarparzelle werden 20 800 Mark bewilligt. — Die Versammlung erklärt sich ferner grundsätzlich damit einverstanden, daß die Schule an der Burgstraße in Grabow, deren Gebäude für Schulzwecke ungeeignet und unzulänglich sind, aufgegeben werde. Die Bildung eines Bauplatzes für eine neue Gemeinde-Doppelschule auf dem städtischen Terrain an der Gustav Adolfstraße wird genehmigt. — Die für den Ausbau des zur Krankenhausanlage gehörigen Absonderungshauses bewilligte Summe von 69 000 Mark soll um 17 000 Mark verstärkt werden. Es haben sich u. a. Verbesserungen an den Fenstern und an der elektrischen Beleuchtung, der Einbau des Kessels zur Anlage einer Warmwasserleitung nach den einzelnen Krankenzimmern sowie die Verlegung neuer Balken in dem erst 30 Jahre alten Gebäude als nothwendig herausgestellt. Die Summe wird dem Antrage entsprechend bewilligt. — Noch eine weitere, das Krankenhaus betreffende Vorlage stand auf der Tagesordnung und referirte Herr Decker über dieselbe. Es handelt sich um den Bau eines Klassenkrankenhauses nach einer Skizze, deren Ausführung auf 335 000 Mark geschätzt wird. Zur Ausarbeitung der speziellen Projekte nebst Kostenanschlägen werden 3000 Mark verlangt. Vorgeschlagen war ferner dem Krankenhausgrundstück gegenüber, an der Ecke der Hospital- und Jageteuffelstraße mit einem Aufwande von 200 000 Mark ein neues Schwesternhaus zu errichten, während nach einem früheren Beschlusse das Direktorenhaus zu diesem Zweck ausgebaut werden sollte. Das besondere Schwesternhaus hat die Finanzkommission als unzweckmäßig gelegen und zu kostspielig abgelehnt, im Uebrigen ersucht Referent um Genehmigung der Vorlage. — Herr Berndt wünscht neben den speziellen Projekten einen Plan der ganzen Krankenhausanlage vorgelegt zu sehen, mit Angabe der noch für die nächsten Jahre in Aussicht stehenden Bauten. — Die Vorlage wird nach den Anträgen der Finanzkommission genehmigt. — Für Ausführung von Schornsteinfegerarbeiten in 14 städtischen Gebäuden sind an Mehrkosten 290,25 Mark zu bewilligen. — Herr Klein nimmt hierbei Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die für Stettin konzessionirten 18 Schornsteinfegermeister einen Ring gebildet hätten, um die Preise willkürlich erhöhen zu können. Redner regt an, auf Freigabe dieses Gewerbes für alle geprüften Meister hinzuwirken. — Herr Stadtrath Dr. Erdmann entgegnet, die Anzahl der Schornsteinfegermeister sei durch Polizeiverordnung unter Genehmigung des Bezirksausschusses festgesetzt, das Statut enthalte auch einen Tarif, den zu überschreiten kein Meister berechtigt sei. Geschehe letzteres doch, so könne der betreffende Hausbesitzer von der Polizei die Zuweisung eines anderen Schornsteinfegermeisters verlangen. — Eine Nebenstelle der Sparkasse soll im Hause Königsplatz 19 eingerichtet werden. — Auf Anfrage des Herrn Braesel erklärt Herr Stadtrath Dr. Erdmann, daß den Bestimmungen des Statuts entsprechend keiner Behörde, auch dem Magistrat nicht, Mittheilungen aus den Konten der Sparer gemacht werden würden. Ansuchen nach dieser Richtung wären übrigens bisher garnicht erfolgt. Ebenso wären die Beamten der Sparkasse zur Verschwiegenheit verpflichtet und würden sich bei einem etwaigen Verstoß disziplinarischer Bestrafung aussetzen, man dürfe aber zu den Beamten das Vertrauen haben, daß sie pflichtgemäß das Amtsgeheimniß wahren und sei somit jede mögliche Gewähr vorhanden, daß weder vorn noch hinten herum Auskünfte über die Spareinlagen an Dritte gelangen. — Bewilligt werden 3000 Mark für provisorische Befestigung der Straße am Logengarten, 64 000 Mark als erste Rate für Anlage von Lösch- und Lagerplätzen auf dem städtischen Grundstück Chausseestraße 1 in Züllchow (die Gesamtkosten betragen 206 000 Mark). — Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß auf Erhebung der Umsatzsteuer verzichtet wird, wenn ein Grundstück in Folge von Gewährsmängeln vom Vorbesitzer zurückgenommen werden muß und kein neuer Erwerbsfall vorliegt. — Eine Reihe kleinerer Vorlagen ohne allgemeines Interesse finden nach den Anträgen der Referenten debattelos Erledigung. — Schluß der öffentlichen Sitzung um 8¾ Uhr.

Provinzielle Umschau.

In Pasewalk fand auf dem Bahnhof ein Zusammenstoß zwischen dem von Angermünde einlaufenden Personenzug und einigen Rangirwagen statt, doch bremste der Führer des Ersteren rechtzeitig, so daß ein größeres Unglück vermieden wurde. — In Wolgast wurde eine Wähler-Versammlung, welche sich mit Aufstellung von Kandidaten zum Bürgerlichen Kollegium beschäftigte, polizeilich aufgelöst, als der Volksanwalt Engelbrecht, welcher die Versammlung leitete, die städtische Verwaltung zu scharf angriff. — In Köslin wurde der Material- und Kolonialwaarenhändler Bruno Klug, über dessen Vermögen dieser Tage das Konkursverfahren eröffnet ist, unter dem Verdacht des betrügerischen Bankerotts in Haft genommen. — In Stolp bewilligten die Stadtverordneten einer Magistratsvorlage gemäß 407 500 Mark für den Neubau enes Krankenhauses. — Ueber das Vermögen des Bauunternehmers Johannes Fromke in Stolp ist das Konkursverfahren eröffnet. — Nach den letzten Kurlisten waren gemeldet in: Kolberg 1637 Badegäste und 677 Passanten, Misdroy 1419 Badegäste, Heringsdorf 1597, Ahlbeck 1296 und Osternothhafen 111.

Bellevue-Theater.

Gestern Abend war in Verbindung mit dem Sommerfest eine Aufführung des „Kellermeisters" angekündigt, aber noch in den Nachmittagsstunden mußte eine Aenderung vorgenommen werden, da sich Herr Waldeck krank melden ließ. Um die Aufführung einer anderen Operette zu ermöglichen, übernahm Herr Zibale die Titelrolle des „Obersteiger", welche bisher gleichfalls von Herrn Waldeck gesungen war, und so konnte diese Operette in Scene gehen. Trotzdem Herr Zibale die Titelpartie erst im letzten Augenblick übernommen hatte, führte er dieselbe doch in jeder Weise zufriedenstellend durch. Die Partie macht an die Höhenlage der Stimme keine allzu großen Ansprüche und lag daher dem Sänger günstig, das Lied von „der schönen Müllerin" im 2. Akt brachte demselben lebhaften und verdienten Beifall. Im Uebrigen war in der Besetzung der Rollen keine Aenderung eingetreten.

R. O. K.

19. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 26. Juni 1902.

Auf dem Saatmarkt hält die Ruhe der letzten Wochen noch an, und, während in manchen Jahren Grünfutter und Gründüngungspflanzen in dieser Jahreszeit schon besonderes Interesse beanspruchten, bleiben in diesem Jahre auch solche Saaten vernachlässigt, weil überall, namentlich im Osten, ausreichend Futter gewonnen wurde und deshalb die Aussicht auf große Umsätze in allen diesen Artikeln nur gering ist. Auch die Nachfrage nach Gräsern und Grasmischungen hat fast aufgehört, auf Lupinen in den verschiedenen Farben gehen noch vereinzelte Aufträge ein, wie auch nach Buchweizen, Oelrettig, Senf, Spörgel und Stoppelrüben öfters angefragt wird, indessen wohl hauptsächlich zur Information, denn nur selten erfolgen auf die Offerten feste Bestellungen. Oelrettig ist knapp, ebenso die Stoppelrüben, auch von Sandwicken (vicia villosa) sind nirgends mehr große Bestände vorhanden, aber die Unsicherheit, ob überhaupt ein namhafter Bedarf eintreten wird, verhindert vor der Hand Preissteigerungen, die sonst unvermeidlich wären.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilogramm: Rothklee inländischer 48 bis 56; amerikanischer 50—51. Weißklee 75 bis 88, schwedisch Klee 70—78, Wundklee 59 bis 68, Gelbklee 18—22, Incarnatklee 21—23, echten Steinklee 21—23; Luzerne provencer 61 bis 64; norditalien. 57—60; Thimothee 34—40; engl. Raigras, Originalsaat 18—22; italienisches Raigras, importirte Saat 19—22; französisches Raigras 61—67; Knaulgras 46—53; Schafschwingel 32—36; Wiesenschwingel 62—68; Fioringras, ganz frei von Spelzen 55—58, beste Handelswaare 34—35; Pferdezahnmais 10—11 Mk. Serradella garantirt 1901er Ernte 12—13 Mark; Sandwicken (vicia villosa), reine Saat, 24—27; echter Johannisroggen 9½—10 Mark; Lupinen, gelbe 160—166; blaue 142—146 Mark. Spörgel, kleiner 13—14; Riesen- und russischer Riesen-Spörgel 15—16; gelber Senf 17½—19; chinesischer Oelrettig 24—25; Buchweizen, silbergrauer 10½—11½; brauner gewöhnlicher 9½ bis 10½ Mark.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 10. Juli d. J.

Gerichts-Zeitung.

Stettin. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde der Maurergeselle Franz Gaedtke aus Rosengarten wegen Meineides zu 1 Jahr 3 Mon. Zuchthaus verurtheilt, er hatte in einem Termin am 26. März d. J. beschworen, daß er von einem in der kgl. Forst bei Altdamm ausgeführten Holzdiebstahl nichts wisse, während später nachgewiesen wurde, daß er selbst bei diesem Diebstahl betheiligt war. — Eine weitere Verhandlung wegen Meineides gegen den hiesigen Restaurateur R. Brommund wurde behufs weiterer Zeugenvernehmung vertagt.

— Dem Vernehmen nach hat der Finanzminister den in Betracht kommenden behördlichen Stellen zur Nachachtung eine Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts zugestellt, welche sich auf die Erhebung der Waarenhaussteuer bezog. Eine Firma betrieb in zwei Orten zwei verschiedene Geschäfte. In einem derselben wurden nur Waaren einer der im Waarenhaussteuergesetz aufgeführten Gruppen vertrieben, während zum Betriebe des anderen Geschäfts Waaren aller vier Gruppen gehörten. Der in jedem der beiden Geschäfte erzielte Jahresumsatz betrug rund je ¼ Mill., überstieg also zusammen 400 000 Mark. Nach dem Umsatze von nahezu ½ Million Mark war die Firma zur Waarenhaussteuer veranlagt, und diese Veranlagung auch in der Berufsentscheidung aufrecht erhalten. Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß die Veranlagung zu Unrecht erfolgt ist, weil im Gesetze besonders vorgesehen ist, daß, falls sich der Kleinhandelsbetrieb einer Firma über mehrere Orte erstreckt, die Steuerpflicht nur insoweit eintritt, als ihre Verkaufsstätten in einem und demselben Orte oder unmittelbar benachbarten Orten mehr als eine der unterschiedenen Waarengruppen führen. Danach tritt für den Handel in Verkaufsstätten eines Ortes oder mehrerer unmittelbar benachbarter Orte, in denen nicht mehr als eine der Waarengruppen geführt wird, die Steuerpflicht überhaupt nicht ein. Es muß demgemäß auch der in jenen Verkaufsstätten erzielte Umsatz und Ertrag für die Besteuerung auch dann ganz außer Betracht bleiben, wenn in den Verkaufsstätten eines anderen Ortes Waaren aus mehreren Gruppen geführt werden. Diejenigen gewerblichen Niederlassungen, für welche die Voraussetzungen des Gesetzes nicht zutreffen, scheiden also bei der Feststellung der Steuerpflicht des Betriebes in jeder Beziehung vollständig aus. Da damit der Jahresumsatz der betreffenden Firma, soweit er zur Waarenhaussteuer heranzuziehen gewesen wäre, 400 000 Mark nicht überstiegen hatte so sprach das Oberverwaltungsgericht die Freistellung von der veranlagten Steuer aus.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Juni. Der Kultusminister erläßt folgende Bekanntmachung betreffend die Turnlehrerinnenprüfung: Für die Turnlehrerinnenprüfung, welche im Herbst 1902 in Berlin abzuhalten ist, habe ich Termin auf Montag, den 24. November d. J., und die folgenden Tage anberaumt. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober d. J., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Königlichen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Oktober d. J. anzubringen. Die in Berlin wohnenden Bewerberinnen, welche in keinem Lehramte stehen, haben ihre Meldungen bei dem Königlichen Polizeipräsidium in Berlin bis zum 1. Oktober d. J. einzureichen. Ist der augenblickliche Aufenthaltsort einer Bewerberin nicht ihr eigentlicher Wohnsitz, so ist auch der letztere anzugeben. Die Meldungen können nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie genau der Prüfungsordnung vom 15. Mai 1894 entsprechen und mit den nach § 4 derselben vorgeschriebenen Schriftstücken ordnungsmäßig versehen sind. Die über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein. Auf eine zuverlässige Feststellung der Gesundheit ist besonderes Gewicht zu legen. Die Anlagen jedes Gesuches sind zu einem Hefte vereinigt einzureichen.

— Der Präsident des Landgerichts in Königsberg i. Pr., Geheimer Oberjustizrath Harder, hat seine Dienstentlassung eingereicht und tritt demnächst in den Ruhestand. Derselbe war vom 8. Dezember 1892 bis 1. März 1898 Landgerichtspräsident in Stargard i. Pomm.

— Bei Annahme von Goldstücken ist Vorsicht zu empfehlen. Als Konkurrenten unserer deutschen Goldstücke figuriren seit einiger Zeit die österreichischen 10- und 20-Kronenstücke, welche aus Gold geprägt sind und wegen ihrer Aehnlichkeit in Größe und Prägung mit den deutschen Goldstücken mit diesen sehr leicht verwechselt werden können. Da nun aber das 10-Kronenstück nur einen Werth von 8,55 Mark und das 20-Kronenstück einen solchen von 17,10 Mark hat, so bringt die Annahme eines solchen neuen Goldstückes einen Verlust mit sich. Weiter wird amtlich darauf hingewiesen, daß derjenige, welcher ein solches Goldstück angenommen hat und nun versucht, es als „Zehn"- oder „Zwanzig-Markstück" wieder abzusetzen, obgleich er weiß, daß es österreichisches Geld ist, sich eines Vergehens gegen das Münzgesetz schuldig macht.

— Ueber das Vermögen der Stettiner Goldleistenfabrik von der Hagen u. Co. zu Stettin, alleiniger Inhaber der Kaufmann Max P. Müller zu Stettin, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— In der Beförderung von Leichen auf der Eisenbahn wird mit dem 1. Oktober d. J. eine merkliche Erleichterung eintreten. Gegenwärtig ist diese Beförderung nur dann zulässig, wenn zu dem Transport ein Begleiter gestellt wird. Vom genannten Zeitpunkte ab ist auf Grund einer Verfügung des preußischen Eisenbahn-Ministeriums die Stellung eines Begleiters beim Transport von Leichen auf der Bahn nicht mehr unbedingt erforderlich.

— Im Elysium-Theater findet die tolle Posse „Coralie & Cie." fortgesetzt solchen Anklang, daß sich die Direktion veranlaßt sieht, dieselbe für Sonntag nochmals auf den Spielplan zu setzen. Morgen Sonnabend geht als kleine Preis-Vorstellung „Flachsmann als Erzieher" und am Montag „College Crampton" in Scene.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juli** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

* Ein nicht alltäglicher Fall von Urkundenfälschung beschäftigte heute das Schwurgericht. Auf der Anklagebank mußten Platz nehmen die Verkäuferin Meta Gruel und deren Vater, der Speditionsarbeiter Albert Gruel. Die Erstangeklagte besaß ein Sparkassenbuch der hiesigen städtischen Sparkasse, worin ursprünglich ein Guthaben von etwas mehr als tausend Mark, das Erbe von ihrer verstorbenen Mutter, eingetragen war. Nach und nach schrumpfte die Summe auf 600 Mark zusammen, das Mädchen hob dann aber noch mehrmals, ohne Wissen des Vaters kleinere Beträge, zusammen in Höhe von 50 Mark ab, und um dies zu verdecken, klebte sie zwei Seiten des Buches zusammen und trug auf der nächsten Seite wieder 600 Mark vor mit den dazu gehörigen Beglaubigungen. Das geschah im August 1901. Am 26. Februar d. Js. erschien nun der Vater auf der Sparkasse, um 20 Mark abzuheben, dabei wurde die Fälschung natürlich entdeckt und das Buch angehalten. In der heutigen Verhandlung behauptete Albert Gruel, daß er von der Fälschung keine Ahnung gehabt habe und Meta Gruel wollte die Manipulation nur zur Täuschung des Vaters vorgenommen haben, nicht aber in der Absicht, die Kasse zu benachtheiligen. Die Geschworenen gelangten bezüglich beider Angeklagten zu einem Nichtschuldig und lautete demgemäß das Urtheil auf Freisprechung.

* Aus einem Schuppen auf dem Lagerplatz des Maurermeisters Lohsmann an der Karkutschstraße wurden zwei Sielengeschirre und vom Hofe der Marchandstraße in Bredow ein vierrädriger Handwagen gestohlen.

* Ein Einbruch wurde im Hause Turnerstraße 31 verübt und ein Faß Butter entwendet.

* Falsche Fünfmarkscheine laufen hier fortgesetzt um, kürzlich erst wurde ein solcher wieder bei der Reichsbank angehalten. Das Papier der Falsifikate ist auffallend glatt und die Fasern sind nicht eingepreßt, sondern durch Zeichnung nachgeahmt.

* Im Fundbureau des Polizeipräsidiums befindet sich seit einigen Tagen ein Portemonnaie mit 125 Mark Inhalt, zu dem sich bisher noch kein Eigenthümer gemeldet hat. Der werthvolle Fund wurde in der Papenstraße gemacht.

— Die in Reicherts Garten diesen Monat gastirenden Bückeburger Bauern haben am Montag, den 30. Juni, ihre Abschiedsvorstellung und hat Herr Reichert denselben ein Benefiz bewilligt, welches am Montag, den 30. Juni, stattfindet. Es gelangt ein vollständig neues Programm zur Aufführung und werden verschiedene Künstler als Gast auftreten. Wer die urfidelen Bauern noch nicht gesehen hat, der versäume nicht, dieselben noch einmal zu besuchen, um sich ordentlich auszulachen.

* Bockbrauerei. Am Sonntag gelangen neueinstudirt das Lustspiel „Kaudels Gardinenpredigten" und die urkomische Posse „Aus Liebe zur Kunst" mit den ersten Schauspielkräften zur Aufführung. — Da nur noch einige Tage Herr Karl Braun mit seiner sensationellen Verwandlungsnummer hier auftreten wird, möchten wir an dieser Stelle noch besonders empfehlend darauf hinweisen.

Vermischte Nachrichten.

— Bei der Brandkatastrophe in einer Trinkerheilanstalt zu Chicago, bei der zwölf Menschen das Leben einbüßten, haben sich nach der Schilderung amerikanischer Zeitungen furchtbare Scenen abgespielt. Im fünften Stockwerke des Gebäudes, einem früheren Hotel, waren die Patienten, welche Tobsuchtanfälle hatten, in stark vergitterten Zellen untergebracht, und einige von ihnen steckten in der Zwangsjacke, andere waren im Bette festgeschnallt. Von diesen Unglücklichen, unter denen sich auch der erblindete Chicagoer Stadtverordnete William Kent befand, ist fast keiner gerettet worden, da die Wärter mit wenigen Ausnahmen sich beim Ausbruch des Feuers in Sicherheit brachten und ihre Pfleglinge ihrem Schicksale überließen. Nur ein Wärter suchte Kent zu retten, mußte aber davon abstehen, weil die Flammen die Zelle ergriffen. Es gelang dem Mann, in einer andern Zelle das Eisengitter zu durchbrechen und mit zwei der Kranken, denen die Todesangst die Kraft verliehen hatte, ihre Fesseln zu sprengen, auf das Fenstersims hinauszuklettern, von wo aus die Feuerwehr die drei herabholte. Von der Straße aus konnte man die Eingeschlossenen wie wilde Thiere in ihren Zellen herumtoben und an den Eisenstäben rütteln sehen, und ihr Geschrei übertönte das Prasseln der Flammen. Die Anstalt beherbergte 60 Patienten und ein halbes Hundert andere Personen. Von diesen sind zwölf todt und dreiunddreißig mehr oder weniger schwer verletzt.

— Das Schwurgericht zu Meseritz verurtheilte gestern den Eigenthümer Gustav Franzke aus Gloden und dessen Ehefrau, die am 8. Januar dieses Jahres die Mutter des Franzke durch Beilhiebe ermordet haben, zum Tode. Die Verurtheilten wurden hauptsächlich durch ihren neunjährigen Sohn belastet.

— In Paris, mitten im Viertel des Faubourg Saint-Honoré, besteht eine Schule, die ohne Zweifel einzig in ihrer Art ist. Es ist eine Schule, in der man lernt — schlecht französisch zu sprechen. Die Erklärung dieses sonderbaren Programms ist für gewisse Verhältnisse sehr bezeichnend. Man kennt in Paris die Art von „Snobisme", die es in einem gewissen Milieu von zweifelhafter Eleganz für nothwendig hält, Kleider, Hüte, Kravatten, Schuhe und Wäsche in den Magazinen von Paris zu kaufen, die englisch sind oder — wenigstens diese Etikette tragen. Nun hat eine Anzahl französischer Industrieller, die sich auf ihr Geschäft verstehen, diesem Geschmack ein Opfer dargebracht, ein Schild mit englischer Aufschrift an ihren Häusern angebracht und ein Personal zusammengestellt, das ebenso französisch wie sie selbst ist, jedoch englische Allüren und sogar den englischen Accent in der Sprache hat. Für diese Angestellten ist, ehe sie ihrer Stellung gewachsen sein können, eine „Abrichtung" unumgänglich nothwendig. Aus diesem Grunde schickt man sie in dies oben erwähnte Institut, das ganz im Verborgenen blüht; dort folgen sie des Abends den Kursen, in denen man ihnen die britischen Manieren und die Kunst, französisch — wie ein Engländer zu sprechen, beibringt. In Folge dieser geschickten Kriegslist sind die französischen „Snobs" in der schönen Illusion befangen, daß sie in englischen Magazinen kaufen, und sie ahnen garnicht, daß der Ladenjüngling, der ihnen eine Kravatte „very select" anbietet, keineswegs von Piccadilly, sondern aus Batignolles stammt...

— Wie eine Kabeldepesche aus St. Louis mittheilt, ist die Eröffnung der Weltausstellung vom 1. Mai 1903 auf den 1. Mai 1904 verschoben worden. Die Ausstellung wird am 1. Dezember 1904 geschlossen werden.

— Gestern früh fand im Zeltlager Carabanchal bei Madrid eine schreckliche Pulverexplosion statt. Das Lager war eine Zeit lang in dichte Rauchwolken gehüllt. Die Detonation war furchtbar und wurde in ganz Madrid gehört. Drei Mann wurden getödtet, neun schwer und vierzehn leicht verwundet. Viele Häuser stürzten ein oder wurden beschädigt. Die königliche Familie und der Kriegsminister begaben sich an die Unglücksstätte.

— In der Nähe von Melle bei Niort (Westfrankreich) entgleiste in Folge von Schienenbruch ein Personenzug. Etwa 30 Personen erlitten Verletzungen, darunter 10 schwere. Mehrere Eisenbahnwagen wurden völlig zertrümmert.

— Der Nachfolger König Alberts „des Friedsamen" (als solcher wurde dieser bei der Beisetzungsfeierlichkeit aus geistlichem Munde sehr treffend charakterisirt), König Georg, vollendet am 8. August d. J. bereits sein 70. Lebensjahr. Ein noch höheres Alter hatte bei seinem Regierungsantritte König Anton, der erst im 71. Lebensjahre seinem Bruder auf dem Throne folgte und noch neun Jahre regierte, zuletzt in Gemeinschaft mit seinem Neffen. Auch Heinrich der Fromme war schon hochbetagt, als er nach seines Bruders Tod die Regierung übernahm, denn er war über 66 Jahre alt. König Johann stand im 53. Jahre seines Lebens, als er in Folge des tödtlichen Unfalls, der seinen Bruder in Tirol betroffen, plötzlich zur Regierung berufen wurde. Albrecht der Entartete ward mit ungefähr 48 Jahren Markgraf von Meißen. König Albert zählte 45 Jahre, als ihm der Tod des Vaters das Scepter in die Hand gab. Johann Georg II. war 43-, Friedrich Christian (regierte nur 2½ Monate) 41jährig bei der Thronbesteigung. Dreißiger waren Friedrich August II. (39), August II. (36), Johann Georg III. (33), Friedrich der Freidige (34) und Otto der Reiche (31). Konrad der Große und Georg der Bärtige zählten 29 Jahre, Friedrich der Strenge und Kurfürst August 27, Moritz, Christian I. und Johann Georg I. 26, August der Starke 25, Johann Georg IV. 23 und Albrecht der Beherzte erst 21 Jahre bei ihrem Regierungsantritt. Als noch unmündig standen zuerst unter Vormundschaft von Regenten Heinrich der Erlauchte, Friedrich der Ernste, der Streitbare und der Sanftmüthige, sowie Christian II. und Friedrich August der Gerechte.

Breslau, 26. Juni. Im heutigen zweiten Verhandlungstage des Prozesses Breslauer u. Gen. wurden zunächst die Mitglieder des Aufsichtsrathes der Rhederei Vereinigter Schiffer vernommen. Konsul Ollendorff, der bis 1900 Vorsitzender des Aufsichtsraths war, schildert die Entwickelung des Unternehmens als eine überaus günstige; Schostag hatte die innere Verwaltung, Breslauer die äußeren Geschäfte zu besorgen. Es folgte der Zeuge Eckart, der 1900 an Stelle Ollendorfs Vorsitzender der Aufsichtsraths wurde. Zeuge hatte gleich bei seinem Eintritt den Eindruck, daß Schostag ein ungewöhnlich begabter und tüchtiger Kaufmann und die Seele des von ihm geleiteten Geschäfts war. Es folgte Kaufmann Sackur, der nach Schostags Selbstmord von Direktor Nagel zur Revision und Ordnung der Verhältnisse in der Rhederei bestellt worden ist. Zeuge hat in der kurzen Zeit von vier Wochen viele Unregelmäßigkeiten gefunden; zum Beispiel Formulare von Quittungen und Ladescheinen, die Breslauer in blanco unterzeichnet hatte. Er hat auch konstatirt, daß Schostag vielfach das Reichsbank-Girokonto der Rhederei für seine Zwecke mißbraucht hat. Von den weiteren Zeugen bekundete Rechtsanwalt Hamhel, Breslauer habe von den Veruntreuungen und Spekulationen Schostags wenig Kenntniß gehabt und wenig daran Theil genommen. Insbesondere habe er von den umfangreichen Terrainspekulationen nichts gewußt. Seine Frau habe ihm 80 000 bis 90 000 Mark in die Ehe gebracht, und von 100 000 Mark, die er ihr nach seinem Tode sicherstelle, seien 75 000 Mark als unanfechtbar anerkannt. Schostags Verluste bei Spekulationen bezifferten sich auf Hunderttausende. Die Direktoren Hänisch und Winkler bekunden: Schostag knüpfte 1898 Geschäftsverbindung mit der Breslauer Diskontobank an, welche ihm einen umfangreichen Lombardkredit eröffnete. Die Verhandlungen seien mit Schostag und Breslauer gemeinsam geführt worden; doch habe Letzterer allein die Schriftstücke an die Bank unterzeichnet. Die Diskontobank sei im Jahre 1900 mißtrauisch geworden, weil sich die Einlösung lombardirter Ladescheine um Monate verzögerte, während der Transport nur Wochen dauerte, und drohte mit Entziehung des Lombardkredits. Breslauer trat beschwichtigend ein. Im Dezember erfolgte die Drohung der Bank, ihren Syndikus zum Empfang der lombardirten Ladungen nach Hamburg zu entsenden. Trotzdem Breslauer ein Telegramm der Hamburger Filiale vorbrachte, wonach die rückständigen Konossemente bei Behrend u. Söhne-Hamburg eingelöst worden seien, kündigte die Bank der Rhederei an, daß ihr nur noch Acceptkredit, also kein Lombardkredit mehr gewährt würde. Trotzdem betrug die Forderung der Bank beim Zusammenbruch der Rhederei noch 107 000 Mark. Breslauer bemerkt hierzu, er habe allerdings wiederholt falsche Angaben gemacht, doch nur auf ausdrückliche Anordnung Schostags, der ihn jedesmal genau instruirte. Morgen ist Fortsetzung des Prozesses.

Karlsbad. (Der Schah und die Telephonie.) Seitdem dem Schah die lautsprechenden Telephone auf der persischen Gesandtschaft in Berlin vorgeführt worden sind, hat derselbe die vielseitigsten Erkundigungen über das Wesen und Wirken dieser Telephone einziehen lassen, was, wie sich nunmehr herausgestellt, lediglich als Vorstudie für die beabsichtigte lautsprechende Verbindung der sieben in der Umgebung von Teheran liegenden Sommerschlösser mit dem Residenzschloß diente. Zur eingehenden Erörterung dieses Planes noch vor seiner Abreise aus Karlsbad ließ der Schah die Aktiengesellschaft Mix u. Genest, Berlin, telephonisch auffordern, geeignete Kräfte nach Karlsbad zu entsenden, denen außerdem die Aufgabe gestellt war, einen Theil der vom Schah gegenwärtig bewohnten Räume binnen weniger Stunden durch lautsprechende Anlagen zu verbinden. In mehrstündiger Audienz verlangte der Schah, der übrigens gegenwärtig den Eindruck großer Rüstigkeit und Frische macht, eine auf alle Einzelheiten eingehende genaue Erläuterung, die der Vortragende durch Handskizzen zu vervollständigen hatte, und bewies durch seine Fragen nicht allein großes Verständniß für technische Dinge im Allgemeinen, sondern auch geradezu überraschende Vertrautheit speziell mit der Telephonie, welche zu seinen Steckenpferden gehören soll. Die Installation der Telephonanlage in seinen Zimmern mußte während seiner Anwesenheit und unter seiner Aufsicht geschehen und sollte genau den erläuterten Schaltungen entsprechend hergerichtet werden. Seine Majestät gestattete auch nicht ein Ausprobiren der Anlage, sondern wünschte als Erster in Gegenwart seiner Großwürdenträger dieselbe zu benutzen. Aufs höchste erstaunt und befriedigt zeigte sich der Schah, als die Telephone, wie unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen kaum erwartet werden konnte, sofort so laut ertönten, daß sie durch mehrere Zimmer hindurch gehört werden konnten. In wärmsten Worten erkannte er die Leistung der Apparate und der Installation an unter Verleihung einer hohen Ordensauszeichnung an den Direktor Herrn Regierungsbaumeister a. D. Zopke sowie von Medaillen und reichen Geldgeschenken an das gesamte anwesende Personal der Aktiengesellschaft Mix u. Genest.

Langres, 26. Juni. Ein Automobil, welches dem Rennwagen der Wettfahrt Paris-Wien vorauffuhr, wurde in der Nähe von Chaudenay, als es einem Bauerwagen ausweichen wollte, gegen einen Baum geschleudert. Der Maschinist wurde getödtet, der Fahrer verletzt. Bei Broncourt wurde ein an der Wettfahrt theilnehmendes Automobil durch Anprallen gegen einen Stein umgeworfen. Der Gehülfe des Maschinisten wurde schwer, der Maschinist leicht verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert.

Orsowa, 27. Juni. In Folge eines auf der Donau wüthenden heftigen Sturmes wurden drei Boote, in denen sich 25 Personen befanden, an den Felsen Babakai geschleudert. Sämtliche Insassen ertranken.

Keiskemet, 27. Juni. Der Oberleutnant des hier garnisonirenden 38. Infanterie-Regiments R. Adam, der mit einer brennenden Zigarre im Bette einschlief, wurde Morgens, nachdem die Zigarre das Bett in Brand gesetzt hatte, als halbverkohlte Leiche aufgefunden.

Neueste Nachrichten.

Tarnopol, 27. Juni. Die Exzesse der landwirthschaftlichen Arbeiter gewinnen an Ausdehnung. Gestern kam es in den Ortschaften Janowka und Zagrobela zu ernsten Ausschreitungen.

London, 27. Juni. „Daily Mail" meldet, daß in Gibraltar ein Aufstand ausgebrochen ist. Die Verpflegung der Truppen ist hierdurch bedeutend erschwert. Man befürchtet weitere Ausbrüche von Unruhen.

London, 27. Juni. Die heutigen Morgenblätter verzeichnen übereinstimmend die Ansicht der Aerzte, daß die Krisis erst am Sonntag eine entscheidende Wendung nehmen werde. Die Blätter versichern, daß die Behörden Vorkehrungen treffen, eine Truppenschau über die Kolonialtruppen zu organisiren. Andererseits wird berichtet, daß bei der Rückkehr Kitcheners große Feste stattfinden und daß sämtliche Truppen, welche an der Krönungsfeier theilnehmen sollten, gelegentlich der Ankunft Kitcheners an einem Umzuge theilnehmen sollen. Dieser Umzug soll dann als Ersatz für den ausgefallenen Umzug bei der Krönungsfeier gelten. — Während des Gottesdienstes, welchen der Bischof von Rochester für die Genesung des Königs abhielt, erklärte derselbe in seiner Rede, die Regierung verdiene Vorwürfe wegen ihrer Haltung gelegentlich der Erkrankung des Königs. Eine Regierung habe nicht das Recht, das Volk in einer so wichtigen Frage zu täuschen, sondern sie müsse die nackte Wahrheit sagen. — Die verhältnißmäßig günstigen Bulletins trugen zur gehobenen Stimmung der Bevölkerung bei. Der Umstand, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales einem im Marlborough-House angesetzten Festschmause für 1300 arme Londoner Schulkinder in bester Stimmung beiwohnten, wurde als günstiges Symptom ausgelegt. Der Prinz von Wales fuhr Nachmittags zum König, und auch Prinz Heinrich sprach im Palaste vor, um den Mitgliedern der königlichen Familie seine und des Kaisers Freude über den bisherigen guten Verlauf der Krankheit auszudrücken.

Nicht überall ist die Einstellung der Krönungsfeierlichkeiten geduldig aufgenommen worden. In Dunstable, einer Vorstadt von London, fand gegen den bezüglichen Beschluß ein Protestmeeting statt. Dem Mayor und Rektor wurden die Fenster eingeworfen und Freudenfeuer angezündet. In Hempel Hemstread rotteten sich die Armen auf die Nachricht, daß das für ihr Krönungsessen bestimmte Rindfleisch und sonstige Vorräthe verkauft werden sollen, zusammen und warfen den Mitgliedern des Komitees die Fenster ein. Der Porzellanladen eines Alderman wurde vollständig zerstört, und erst aus Nachbarorten requirirte berittene Polizei konnte die Ordnung herstellen. In Newton erregte der Beschluß, daß die Kinder ihren Krönungsthee nicht erhalten sollten, Tumulte, bis um Mitternacht ein Ausrufer die Zurücknahme des Beschlusses verkündete.

Cettinje, 27. Juni. Die Vermählung des Prinzen Mirko mit Fräulein Constantinowitsch findet am 12. Juli hier statt. Die Königin von Italien wird der Vermählungsfeier nicht beiwohnen, da sie sich wegen ihres Zustandes Schonung auferlegen muß.

Telegraphische Depeschen.

Salonichi, 27. Juni. Die von den Aufständischen besetzte Stadt Premeti in Albanien wurde von den türkischen Truppen wieder entsetzt und die Aufständischen zerstreut.

Tokio, 27. Juni. In Tkhellado auf Korea ist eine Meuterei ausgebrochen. Drei japanische Einwohner wurden während der Streitigkeiten anläßlich des Eintreibens der Steuern getödtet. In einer anderen Ortschaft wurden aus dem gleichen Anlasse sechs japanische Fischer getödtet. Man erwartet in Folge dessen das Eingreifen der japanischen Regierung.

Washington, 27. Juni. Das Repräsentantenhaus nahm das vom Senate genehmigte Panamakanal-Gesetz an.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 27. Juni 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 151,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 165,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 26. Juni.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 152,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 168,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis 177,00, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis 156,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 26. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 149,50, Weizen 165,25.
Liverpool. Weizen 174,00.
Odessa. Roggen 150,25, Weizen 166,25.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 26. Juni. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 6,00 G., 6,05 B., per Juli 6,02½ G., 6,05 B., per August 6,15 G., 6,20 B., per September 6,20 G., 6,25 B., per Oktober-Dezember 6,55 G., 6,60 B., per Januar-März 6,77½ G., 6,82½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 26. Juni. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 52½ Pf., Doppel-Eimer 53 Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 28. Juni 1902.
Anhaltend trocken und heiter.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 29. Juni (5. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Witt um 8½ Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
(Kollekte für die Trinker-Rettungs-Anstalt „Johannishaus" in Belgard.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Schmiedicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 3 Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 9½ Uhr): Herr Pastor Schulz.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.
Um 6 Uhr Abendmahl: Herr Pastor Fabianke.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Evangelisation. Aula des Marienstifts-Gymnasiums, Abends 8 Uhr. Herr Pastor Fabianke: „Kannst du vergeben?"
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Lehrer Troschke.
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.

Jugendbund für entschiedenes Christenthum:
Für Jungfrauen: Schulhaus, Elisabethstr. 5, III, Sonntag 4½ Uhr Nachm. und Donnerstag 8½ Uhr Abends.
Für junge Männer: Gesellenhaus, Passauerstraße, Sonntag 4½ Uhr Nachm. u. Donnerstag 8½ Uhr Abends.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 3½ Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde, Eing. Passauerstraße: Herr Prediger Voelkel.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 3 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Wendt um 10 Uhr.
Herr Vikar Backe um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schulz um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Fürer um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Blaues Kreuz.
(Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Spiecker.

Stettin, den 25. Juni 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Ent- und Bewässerungsanlage für die 37./38. Gemeindeschule an der Nemitzerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 5. Juli 1902, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 26. Juni 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Montag, den 30. d. M., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in Fort Preußen statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 26. Juni 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Siewert, Schneidermstr. Kramp, Tischler Miltz, Arbeiter Voß.

Eine Tochter: dem Schneider Friese, Glasermeister Kannenberg, Arbeiter Henning, Hilfsweichensteller Wergien, Arbeiter Krüger, Arbeiter Babenschneider, Schneider Hagen, Kaufmann Dobberwitz, Arbeiter Henneberg.

Aufgebote:

Schlosser Meyer mit Frl. Körner; Buchhalter Dublé mit Frl. Werth.

Eheschließungen:

Kaufmann Sommer mit Frl. Nath; Schneider Pahl mit Frl. Rudzinski; Milchpächter Conrad mit Frl. Schoering; Dachdeckermeister Neff mit Frl. Schmidt; Kaufmann Schrader mit Frl. Schmiede; Brunnenbauer Trettin mit Frl. Bleckert.

Todesfälle:

Hauptsteueramts-Assistent Wendt; Auguste Halfter; Schuhmacher Selke; Zimmermannsfrau Kroß; Sohn des Arbeiters Mencke; pens. Lehrer Neumann; Tochter des Maurers Tornow.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Rechtsanwalt Dr. Coste [Stargard].

Gestorben: Gustav Polter, 26 J. [Stolp]. Sekretär a. D. August Schulz, 67 J. [Greifswald]. Frau Auguste Tank geb. Körk, 62 J. [Prenzlau]. Stellmachermeisterfrau Gentz [Kolberg]. Frau Charlotte Bräger geb. Maaß, 81 J. [Heukenhagen]. Fräulein Friederike Papst [Stralsund]. Fräulein Louise Nicolai, 48 J. [Neustettin].

An unsere Mitbürger!

Die Aufgaben, deren Lösung die Unterzeichneten übernommen haben, wachsen mit der Ausdehnung der Stadt von Jahr zu Jahr. Zahlreiche kranke Kinder, die durch unser Eingreifen von langem Siechthum geheilt zu werden hoffen, Eltern, welche bisher alle Mittel zur Heilung ihrer Lieblinge vergeblich angewandt haben, blicken vertrauensvoll auf unsere Thätigkeit und erwarten sichere Hülfe.

Um auch nur in den vielen Fällen, wo unser Eingreifen als „sehr nothwendig" bezeichnet wird, helfen zu können, bedürfen wir außerordentlicher Zuwendungen. Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um thatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

(Eingetragener Verein.)

Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs**. Major a. D. Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. Director Professor **Dr. Haeckel**. **C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Köln a. Rh., Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Director **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann**.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1902 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Pers.	3,35	„
Jasenitz	„	5,01	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	„	5,30	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,21	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Jasenitz	„	7,39	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Pers.	9,22	Vorm.
Altdamm, Swinemünde (Nur vom 1. bis 12. Juli)	„	10,09	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	„
Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde	Pers.	10,25	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	„	10,45	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,45	„
Jasenitz	„	10,50	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,09	„
Stargard, Ruhnow, Belgard, Swinemünde, Misdroy (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	„	11,52	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Pers.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,53	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Pers.	2,20	„
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 31. August.)	„	2,28	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	„	2,30	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,35	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	„
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 16. August.)	„	2,55	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,26	„
Podejuch	Pers.	3,30	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Pers.	4,15	„
Altdamm	Gem. Z.	4,55	„
Jasenitz (Werktagszug)	Pers.	5,16	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Pers.	5,54	„
Podejuch	„	6,30	Abds.
Altdamm	„	6,37	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	„
Stargard, Polzin, Colberg	Pers.	6,55	„
Jasenitz	„	7,00	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Pers.	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,20	„
Jasenitz	„	8,25	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,15	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„
Pasewalk	Pers.	11,30	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Pers.	12,33	Nchts
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	„	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,37	„
Jasenitz	„	5,55	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Pers.	7,30	„
Angermünde	Gem. Z.	7,33	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Pers.	7,38	„
Jasenitz	„	7,49	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,07	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,01	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,04	„
Angermünde, Berlin	„	10,15	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Pers.	10,28	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	„
Berlin, Angermünde	„	11,46	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Pers.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Pers.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,11	„
Altdamm, Golnow, Misdroy (Nur vom 31. Juli bis 31. August.)	„	2,16	„
Berlin, Angermünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	Schnellz.	2,26	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Pers.	3,14	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	„
Podejuch	Pers.	4,19	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Stöwen (Werktagszug)	„	5,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,36	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Pers.	5,47	„
Altdamm	„	6,00	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Pers.	6,45	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	„	6,47	„
Jasenitz	Pers.	6,48	„
Altdamm	„	7,35	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,35	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	„	8,57	„
Podejuch	„	9,09	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	„
Jasenitz	Pers.	10,01	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,06	„
Altdamm	„	10,21	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,38	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,46	„